



KUNST ALS TRANSFORMATOR

Auf dem AEG-Gelände in Nürnberg lebt die Kultur, wo früher Waschmaschinen gebaut wurden

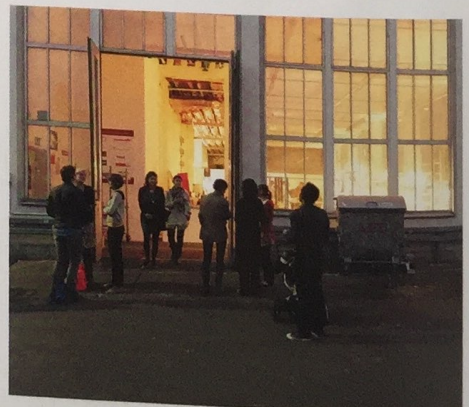
Kann Leipzig auch in Nürnberg funktionieren? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Immobilienfirma MIB Coloured Fields, als sie vor gut zehn Jahren ein verlassenes Industriegelände an der Verbindungsachse zwischen den aufeinander zuwachsenden Städten Nürnberg und Fürth kaufte. In den Fabrikhallen hatte die Firma AEG ab den 30er-Jahren Kochherde und Heißwasserspeicher gebaut, im Zweiten Weltkrieg wurde hier Kriegsmaterial produziert, und nach 1945 wurden AEG-Waschmaschinen zu einem Symbol des deutschen Wirtschaftswunders. Das riesige Areal hatte nicht gerade einen exzellenten Ruf. 2006 hatte der AEG-Mutterkonzern Electrolux sein fränkisches Werk geschlossen und 1800 Arbeitsplätze in Luft aufgelöst.

Die MIB Coloured Fields hatte schon mit der Spinnerei in Leipzig bewiesen, dass sie eine Industriebrache in einen aufregenden Kulturort mit Galerien, Werkstätten und

Künstlerstudios verwandeln kann. Dieses geglückte Vorbild half auch in Nürnberg, die Künstlerszene zu überzeugen. Kurz nach dem Kauf des Geländes, als die letzten Maschinen noch in den Hallen herumstanden, zog mit dem Bildhauer Sebastian Kuhn der erste Künstler auf das Ex-AEG-Gelände – er arbeitet noch immer dort. Inzwischen gibt es auf dem Areal um die 100 Ateliers, die Galerie der Akademie der Bildenden Künste, Restaurants, Cafés und Veranstaltungsräume für Theateraufführungen und Workshops. Jedes Jahr im September, in diesem Jahr am 22. und 23., findet das „Offen Auf AEG“-Festival statt, bei dem alle eingemieteten Künstler ihre Werke zeigen und auf dem sich 2017 um die 20 000 Besucher in den Fabrikhallen drängelten. Produziert wird auf dem Areal immer noch: Die Firma Siemens baut Transformatoren und auch Electrolux hat sich einige Hallen zurückgemietet. Aber vor allem entsteht auf dem früher hermetisch abgerie-

gelten No-go-Gelände nun Nürnberger Kulturleben. In der Kaffeerösterei treffen sich Künstler, Studenten und Schichtarbeiter. Der Leipzig-Effekt zieht auch in Franken. *st*

Das Festival „Offen Auf AEG“ findet in diesem Jahr am 22. und 23. September statt. Danach sind die Ausstellungen circa einen Monat zu sehen



OBEN: Kunst von Edgar Leocijewski in einer früheren AEG-Werkshalle
UNTEN: Aus dem ehemals abgeriegelten Gelände ist ein Treffpunkt geworden